

## INHALTSVERZEICHNIS

Termine .....	2
Sekretariate .....	3
Diathek .....	4
Fotograf .....	5
Bibliotheken .....	6
Studienberatung .....	7
Infoseite der Studierenden.....	8
Projektstudium „net. art Datenbank“.....	9
Graduiertenkolleg .....	10
Schinkelzentrum.....	11
<b>Veranstaltungen des Grund- und Hauptstudiums.....</b>	<b>12</b>
<b>Veranstaltungen des Grundstudiums .....</b>	<b>24</b>
<b>Veranstaltungen des Hauptstudiums .....</b>	<b>33</b>
<b>Kolloquien.....</b>	<b>40</b>
Sprachausbildung .....	41
Sprechstunden der Lehrenden .....	42
Verzeichnis der Lehrenden .....	43
Lehrveranstaltungen im Überblick .....	44
Stundenplan .....	49

## TERMINE

<b>Wintersemester 2002/2003:</b>	1. Oktober 2002 bis 31. März 2003
<b>Vorlesungszeit:</b>	14. Oktober 2002 bis 15. Februar 2003
<b>Vorlesungsfrei:</b>	23. Dezember 2002 bis 4. Januar 2003 und zu allen gesetzlichen Feiertagen

### **Zwischenprüfung und Magisterprüfung**

Termine für die Zwischenprüfung und die Magisterprüfung werden am Schwarzen Brett ausgehängt. Dort findet sich auch die Liste, in die sich alle eintragen können, die an der Zwischenprüfung teilnehmen wollen.

\*\*\*\*\*

### **HINWEIS**

**Über die Zuweisung der Räume bestand zu Redaktionsschluss noch Unklarheit.**

**Bitte beachten Sie die Aushänge zu Beginn des Semesters!**

**Beachten Sie auch die Hinweise auf zusätzliche Lehrveranstaltungen am schwarzen Brett!**

\*\*\*\*\*

## SEKRETARIATE

### **Sekretariat Prof. Dr. R. Suckale**

Traute Kulla-Walter  
Raum A 153 a  
Telefon 314-22233 und -21436  
Fax 314-23844  
E-Mail: [kullclih@linux.zrz.TU-Berlin.DE](mailto:kullclih@linux.zrz.TU-Berlin.DE)

Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag 10-16 Uhr

### **Sekretariat Prof. Dr. A. von Buttlar**

Christiane Hausmann  
Raum A 163  
Telefon 314-25014 und -23232  
Fax 314-23844  
E-Mail: [Christiane.Hausmann@TU-Berlin.DE](mailto:Christiane.Hausmann@TU-Berlin.DE)

Öffnungszeiten:  
Dienstag und Donnerstag 12-13 Uhr

## DIATHEK

<b>Raum</b>	A 155
<b>Telefon</b>	314-23162
<b>Tutoren</b>	Miriam Zouyène Jenny Wischnewsky Svenja Leiber Petra Raschkewitz Steffi Kuthe Mathias Francke Stephan Jegielka

### ÖFFNUNGSZEITEN

#### während des Semesters

Montag – Donnerstag	Montag bis Donnerstag	10-15 Uhr
Freitag		10-14 Uhr

In den Semesterferien  
Eingeschränkte Öffnungszeiten (s. Aushang)

In der Diathek werden nicht nur Dias aufbewahrt, sie dient auch als Versammlungsraum und offenes Forum unseres Instituts. Sie wird von den Tutorinnen und Tutoren betreut, die hier jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Hier kann man sich aber auch einfach nur hinsetzen und Pause machen, jemanden treffen, Kopien anfertigen oder arbeiten. Außerdem sind in der Diathek Nachschlagewerke und Lexika aufgestellt, die Teil der Bibliothek sind.

Eine Diaausleihe ist in der Regel nicht möglich! Für Referate im Fachbereich werden die Dias gegen Hinterlegung von \_ 10.- Pfand kurzfristig zur Verfügung gestellt.

#### **Diabestellungen für Referate:**

Überprüfen, ob das gesuchte Dia im Bestand vorhanden ist. (Bitte auf die zweifache Systematisierung der Diathek achten: Topographie! Künstleralphabet!)

Diabestellung rechtzeitig, d.h. mindestens zwei Wochen vor dem Referatstermin mit den weißen Bestellzetteln bei den Tutoren abgeben.

## FOTOGRAF

Markus Hilbich

Raum A 161

Telefon 314-25316

Fax 314-23844

Sprechzeiten

nur nach Vereinbarung

Neben dem Anfertigen von Dias für Lehrveranstaltungen betreut Herr Hilbich alle fotografischen Arbeiten des Fachgebiets, etwa auf Exkursionen oder für wissenschaftliche Veröffentlichungen der Lehrenden.

Grundsätzlich werden die Dias bei den Tutoren bestellt.

**Bitte bestellen Sie Ihre Dias für die Veranstaltungen rechtzeitig, d.h. mindestens zwei Wochen im voraus!**

### Regeln für die Diabestellung

Bitte beachten Sie die Bearbeitungszeit von ca. 10 Tagen pro Diabestellung. Die Anzahl der Dias pro Bestellung und Veranstaltung ist auf **10 begrenzt**. Bei Bestellungen, die diese Begrenzung übersteigen, wird nach der zehnten Abbildung der Rest der Bestellung **nicht** ausgeführt. Diabestellungen werden nur bearbeitet, wenn die Bestellformulare **vollständig** ausgefüllt sind, der **Referatstermin exakt** angegeben ist und die Bestellung rechtzeitig (mindestens 10 Tage vor dem Referatstermin!) abgegeben wurde. **Alle Bestellungen müssen von den Tutoren der Diathek kontrolliert und abgezeichnet sein!**

## BIBLIOTHEK

### Architektur und Kunstwissenschaft

Raum: A 165  
Telefon: 314-22414  
Fax: 314-25339  
  
E-Mail: [architektur@ub.tu-berlin.de](mailto:architektur@ub.tu-berlin.de)  
Online-Katalog: <http://opac.ub.tu-berlin.de>

### Öffnungszeiten

#### während des Semesters

Montag-Freitag: 9-21 Uhr

#### in den Semesterferien

Montag, Dienstag,  
Donnerstag und Freitag: 9-16.30 Uhr  
Mittwoch: 9-21 Uhr

### Kurzausleihe

(bis 10 Uhr des nächsten Öffnungstages) ist ab 2 Stunden vor Schließung der Bibliothek möglich.

### Hauptbibliothek

Raum: H 3019/3021  
E-Mail: [info@ub.tu-berlin.de](mailto:info@ub.tu-berlin.de)  
Internet: <http://www.ub.tu-berlin.de>

### Öffnungszeiten

Ortsausleihe	Mo-Fr	9-18 Uhr,	Sa 9-13 Uhr
Lesesaal:	Mo-Fr	9-22 Uhr,	Sa 9-13 Uhr

## STUDIENBERATUNG

### **Studienfachberatung**

durch die Assistenten des Fachbereichs Kunstgeschichte in den Sprechstunden oder über Anmeldung im Sekretariat bei Frau Kulla-Walter (A 153a), Telefon: 314-22233.

### **Studienberatung**

durch das Studienbüro. Die den Fachbereichen zugeordneten Studienbüros verstehen sich in ihrer Tätigkeit als Ansprech- und Kooperationspartner für alle Studierenden und Lehrenden. Sie kooperieren mit den Instituten und koordinieren die Zusammenarbeit im Fachbereich. Sie stehen bei organisatorischen Problemen von Lehre und Studium, im Hinblick auf Studienreformen und auch für Studienberatung zur Verfügung.

Studienbüro Fakultät 1

Petra Jordan, M.A.

TEL 1518 (Telefunkenhochhaus)

Telefon: 314-24053, Fax 314-24620

Sprechzeiten:

Donnerstag 10-13.30 Uhr und nach Vereinbarung

Mail:

[StudienBuero@gp.tu-berlin.de](mailto:StudienBuero@gp.tu-berlin.de)

**Studentische**

**Studienfachberatung**

Katrin Siebel, Anselm Eckhold

TEL 1516 (Telefunkenhochhaus)

Telefon: 314-26977

Sprechzeiten:

Montag 12-14 Uhr (Montag auch Beratung über Auslandsstudium)

Di, Mi 12-14 Uhr

Mail:

[sophhlai@linux.zrz.tu-berlin.de](mailto:sophhlai@linux.zrz.tu-berlin.de)

**Allgemeine Studienberatung**H 70 (Hauptgebäude)

Sprechzeiten:

Mo, Di, Do 10-13 Uhr und 14-16 Uhr

Freitag 10-13 Uhr

Telefonische Beratung

314-25606

Mo, Di, Do, Fr 9-10 Uhr

Mittwoch 14-16 Uhr

Mail:

[studienberatung@tu-berlin.de](mailto:studienberatung@tu-berlin.de)

Die Allgemeine Studienberatung hat für das Fachgebiet Kunstgeschichte einen Führer zum Studiengang erarbeitet, der entweder dort oder aber in der Diathek erhältlich ist.

## INFOSEITE DER STUDIERENDEN

### **Gemeinsam Berlin und Brandenburg entdecken...**

Wie auch im letzten Semester haben wir vor, uns gemeinsam Kunstwerke anzusehen. Geplant sind wöchentliche Treffen vor Originalen in Berlin und Brandenburg (Museen, Galerien, Architektur).

Eingeladen sind alle Interessierten. Es soll keine Vorträge von Einzelnen geben, sondern wir wollen uns zusammen im Austausch den Werken annähern.

Zu Semesterbeginn werden wir uns bei einem Treffen am **23. Oktober 2002 14.00-16.00 Uhr in der Diathek** bei Kaffee und Kuchen (Teestunde) gemeinsam überlegen, was wir uns ansehen.

Scheinerwerb ist nicht möglich, da dieses Angebot nicht an einen Lehrauftrag gebunden ist und von allen beteiligten Studenten organisiert werden soll.

Weitere Informationen sowie eine E-Mail-Liste (in die man sich eintragen kann) findet Ihr am schwarzen Brett.

## **Teestunde**

**Jeden Mittwoch von 14.00 - 15.00 Uhr.**

Es gibt Kaffee und Tee, Kuchen sollte mitgebracht werden.



## PROJEKTTUTORIUM "NET.ART - DATENBANK"

Die Projektwerkstatt "net.art-Datenbank" geht in ihr letztes Semester. Nachdem in den vergangenen 5 Semestern die theoretische Vorarbeit geleistet, die Datenbank entworfen und programmiert sowie die Eingabemaske realisiert wurde, wird es in diesem Semester darum gehen, das Frontend für die Abfrage zu entwickeln und umzusetzen.

Der zweite wichtige Punkt ist der Beginn der Eingabe von Daten. Bisher haben uns zwei Künstler ( Holger Friese - [www.502.org](http://www.502.org); [www.fuenfnnullzwei.de](http://www.fuenfnnullzwei.de) und Sebastian Lütgert - [www.rolux.org](http://www.rolux.org) ) ihre Werke und Dokumentationsmaterial für die Datenbank zur Verfügung gestellt. Anhand dieser beiden Künstler werden exemplarisch die Probleme der Archivierung von Netzkunst diskutiert und mit ihrer Aufnahme in die Datenbank eine praktische Lösung angeboten.

Die Übernahme eines Referates zu Werken von einem dieser Künstler ist erwünscht. Vorschläge zu anderen Themen können in der ersten Sitzung besprochen werden.

Ziel des Semesters ist es, die net.art-Datenbank mit den Werken der oben genannten Künstler auf dem Rechner der Projektwerkstatt zu installieren und sie dem Kunsthistorischen Institut der TU-Berlin zur Verfügung zu stellen.

Außerdem ist eine Ausstellung geplant, welche das Projekt abschließt.

Diese wird versuchen, entweder einen Überblick über die Netzkunst zu geben oder anhand einzelner Künstler einen thematischen Schwerpunkt der net.art vorzustellen.

Kommilitonen, die an der Konzeption und Durchführung der Ausstellung interessiert sind, sollten schon vorher mit uns Kontakt aufnehmen, da die Planungen vor Semesterbeginn anfangen werden.

Den konkreten Plan mit Ort und Zeit der Veranstaltung werden wir rechtzeitig am Schwarzen Brett und im Internet bekannt geben.

Auf der Webseite gibt es weitere Informationen zu dem Projekt.

Kontakt: [sakrowski@trilithium.de](mailto:sakrowski@trilithium.de)  
[noesler@urbex.de](mailto:noesler@urbex.de)

WWW: <http://www.tu-berlin.de/fb1/net.art-datenbank>  
<http://www.netart-datenbank.org>

## GRADUIERTENKOLLEG KUNSTWISSENSCHAFT - BAUFORSCHUNG - DENKMALPFLEGE

Ziel des Graduiertenkollegs ist ein die Fachgebiete übergreifendes Forschungs- und Studienprogramm für 24 Doktorand(inn)en, das die Bereiche Kunstwissenschaft, Architektur- und Baugeschichte, Bauforschung sowie Theorie und Praxis der Denkmalpflege miteinander verbindet. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Kolleg ist an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin beheimatet. Antragsteller sind u.a. die Professoren Achim Hubel und Manfred Schuller sowie Johannes Cramer, Robert Suckale und Dorothee Sack. Das Graduiertenkolleg ist nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten zwei dreijährigen Förderperioden von der DFG ab dem 1. 4. 2002 für eine dritte Arbeitsperiode positiv begutachtet worden.

Jeweils zwölf Doktoranden in Bamberg und Berlin, die Hälfte mit Stipendium, arbeiten an Dissertationsthemen, in denen Fragen der Bauforschung, der Kunstwissenschaft sowie der Denkmalpflege ein besonderes Gewicht haben. Außerdem werden zwei Postdoktoranden gefördert. Das Graduiertenkolleg richtet sich vor allem an Kunstwissenschaftler, Architekten und Absolventen verwandter Fächer. Die Zusammenarbeit mit den Hochschullehrern, Postdoktoranden und Kollegiaten führt zu einer intensiven Betreuung der Dissertation sowie ständiger Interdisziplinarität.

Neben den Dissertationen arbeiten die Kollegiaten aktiv an den Veranstaltungen des Graduiertenkollegs mit: den regelmäßigen Kolloquien, Fortbildungen, gemeinsamen Arbeitsprojekten und Exkursionen. Überdies werden öffentliche Symposien, Ringvorlesungen und Vorträge von Gastwissenschaftlern veranstaltet.

Ansprechpartner

Dr. Gabri van Tussenbroek

Raum	A 005
Telefon	314-21349
Privat	698-19819
e-mail:	<a href="mailto:gabriberlin@web.de">gabriberlin@web.de</a>

SCHINKEL- ZENTRUM  
FÜR ARCHITEKTUR, STADTFORSCHUNG UND DENKMALPFLEGE

Die Vorträge des **Schinkel-Zentrums** finden wieder im Wechsel mit dem Berliner Kolloquium zur Bauforschung und Denkmalpflege statt:

**montags, 20 Uhr c.t., Hörsaal A 053.**

Die Themen finden Sie ab September im Aushang oder unter [www.schinkelzentrum.tu-berlin.de](http://www.schinkelzentrum.tu-berlin.de)

Dort haben Sie auch die Möglichkeit, einen Newsletter zu abonnieren, um so per Email über alle Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten zu werden.

## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**VL 0132 L 501**

**Prof. Dr. Robert Suckale**

**Einführung in die Architektur der Gotik**

**Montag, 18-20Uhr**

**Raum A 053**

**Beginn 21.10.02**

(auch für Studierende des AfD, Hörer aller Fakultäten bzw. Gasthörer)

Die gotische Baukunst ist die eigenständigste architektonische Leistung des abendländischen Mittelalters. Sie steht der Antike ferner als alle vorhergehenden Stile und ist letztlich ihr künstlerischer Gegenpol, ohne doch die Abhängigkeit im Motivischen völlig zu leugnen. Und doch - es gibt kaum einen größeren Gegensatz als zwischen dem Parthenon und der gotischen Kathedrale! Es ist nicht nur ein Gegensatz der Raum- und Baukörperauffassung, sondern auch einer der Konstruktion: Nie zuvor war Baukunst technisch so innovativ; nicht ohne Grund entstand der Begriff des 'Ingenieurs' im 12. Jahrhundert! Der neue Typ des Baumeisters benötigte zuvor unbekannte intellektuelle, planerische und organisatorische Fähigkeiten; an seiner Seite standen der kühn konstruierende Zimmermann und der Schmied - man bediente sich zunehmend auch des Eisens. Der Titel 'Architekt', ursprünglich ein Titel Gottes als Schöpfer, wurde erst damals dem aus dem Steinmetzhandwerk kommenden Baumeister gegeben, der, indem er sich der höheren Wissenschaften (im Mittelalter sagte man 'artes' = Künste) der Geometrie und Arithmetik bediente, in die Klasse der Intellektuellen aufstieg.

Als Stil blieb die Gotik auch nach dem Ende des Mittelalters weiter verfügbar: wer sich mit dem Formen- und Raumtypenangebot der antikisierenden Stile nicht zufrieden geben wollte, griff auf die Gotik zurück, so Borromini oder Balthasar Neumann. Die Nachgotik des 16.-18. Jh. ist von der Neugotik des 18.-20. Jh. eigentlich nur der Gesinnung nach zu unterscheiden. Der Rückgriff auf die Gotik konnte revolutionär wie reaktionär motiviert sein. Die Kathedrale diente als Gemeinschaftsideal des Bauhauses, aber auch der Monarchie; die Gotik ist Pate des Funktionalismus und der Eisenarchitektur, aber ebenso 'Pflichtstil' des wilhelminischen evangelischen Kirchenbaus usw. Bis heute berufen sich Architekten auf die Gotik, ein Grund mehr, dass ich mich nach 17 Jahren wieder diesem von mir so gründlich beackertem Feld zuwende, auch um Bilanz zu ziehen, was denn inzwischen geleistet wurde.

Für Studierende der Architektur o.ä. besteht die Möglichkeit, am Ende des Semesters durch Teilnahme an einer Klausur einen Schein zu erwerben.

*Literatur: Dieter Kimpel & R.S.: Die gotische Architektur in Frankreich 1130-1270, München <sup>2</sup>1995.*

## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**VL 0132 L 502**

**Prof. Dr. Hartmut Krohm**  
**Florentiner Skulptur der Renaissance**

**Dienstag, 18-20 Uhr**

**Raum A 053**

**Beginn: 22. 10. 2002**

Als künstlerische Gattung erlebte die Skulptur im Zeitalter der Renaissance, wie schon zuvor im hohen und späten Mittelalter, eine große Bedeutung. Im Rahmen der Vorlesung wird ein Überblick über die Entwicklung neuer Ausdrucksformen in bezug auf Statue und Relief im Florenz des 15. Jahrhunderts, über die Rolle der Bildhauerkunst im Rahmen einer vom Humanismus geprägten Kultur, gegeben. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen zunächst die Antipoden Donatello und Ghiberti. Dabei erfährt das Werk Donatellos eine besonders ausführliche Besprechung unter dem Gesichtspunkt statuarischer Konzeptionen, des „rilievo schiacciato“, der Neubegründung der Historiendarstellung im Sieneser Festmahl des Herodes, des Studiums der antiken Kunst und deren Konsequenzen, die Wiederbelebung des figürlichen Bronzegusses bei ihm wie bei Ghiberti usw. Eine umfassende Erörterung beanspruchen die Fragmente des Paduaner Retabels. Auch der Umkreis und die zum Teil völlig andersartige Nachfolge in der Person von Luca della Robbia (mit seinen polychromierten glasierten Terrakotten), Agostino di Duccio, Bernardo und Antonio Rossellino, Desiderio da Settignano, Mino da Fiesole und Benedetto da Maiano wird in einer Übersicht zur Sprache kommen. Den Abschluß bilden die Werkstätten der Maler-Bildhauer Pollaiuolo und Verrocchio, am Ende steht das Florentiner Frühwerk Michelangelos. Über die Besprechung des Werks einzelner Künstler hinausgehend werden Hauptthemen wie Aufgaben im Architektur-Zusammenhang, Sepulkralkunst, Bildnisbüsten und die Neuformulierung religiöser Bildinhalte untersucht.

Die Berliner Skulpturensammlung verfügt über eine der weltweit bedeutendsten Kollektionen italienischer und insbesondere Florentiner Quattrocento-Kunst. Wegen der Baumaßnahmen am Bodemuseum ist diese gegenwärtig nur zu einem Teil zu sehen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden Führungen, unter anderem in den Magazinräumen des Bodemuseums, angeboten.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**VL 0132 L 503**

**N.N.**

**Malerei der „maniera modern“**

**Donnerstag, 16-18 Uhr**

**Raum A 053**

**Beginn: 24. 10. 2002**

(siehe Aushang)

## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**VL 0132 L 508**

**Dr. habil. Magdalena Bushart**  
**Dürer und die Folgen**

**Donnerstag, 18-20 Uhr**

**Raum A 053**

**Beginn: 24. 10. 2002**

Die überragende Figur in der deutschen Malerei des 16. Jahrhunderts war ohne Zweifel Albrecht Dürer. Mit seinem malerischen und theoretischen Werk setzte er neue Standards, an denen sich seine Zeitgenossen messen lassen mussten. Besonders deutlich zeigen sich die Folgen bei den Künstlern aus dem näheren Dürer-Umkreis, bei Hans Suess von Kulmbach, Hans Baldung Grien oder Hans Schäufelein. Doch auch bei den Malern, die gerne unter dem irreführenden Oberbegriff „Donauschule“ zusammengefasst werden, haben die Bilderfindungen Dürers tiefen Eindruck hinterlassen. Ihnen lieferten Dürers graphische Blätter Anregungen und zugleich die Gelegenheit zur Abgrenzung und zur Formulierung eigener Positionen. In der Vorlesung wird es weniger um Dürer selbst, als um seine Rolle für die Kunst seiner Zeit gehen. Dargestellt werden sollen sein Einfluß auf das Selbstverständnis der Künstler sowie die Folgen – etwa die Aufwertung der Graphik, die Beschäftigung mit Proportionsstudien, die Auseinandersetzung mit der italienischen Kunst oder die Erweiterung der Gegenstandsbereiche der Malerei.

*Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.*

## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**VL 0132 L 504**

**PD. Dr. Gerhard Charles Rump**  
**Landschaftsbilder. Von Konrad Witz bis heute**

**Mittwoch, 18-20 Uhr**

**Raum A 053**

**Beginn: 23. 10. 2002**

Die Erfahrung, in Landschaft zu leben, hat sich sehr früh in den bildlichen Repräsentationen der Welt niedergeschlagen. Zum eigenen Thema aber wurde Landschaft jedoch ziemlich spät, und erst bei Konrad Witz begegnet uns eine – für unsere Sichtweise – identifizierbare Landschaft (Genfer See). Der große Aufschwung der Landschaftsmalerei kam im 16. und 17. Jahrhundert, als man auch begann, die Naturschönheit zu entdecken und Landschaft aus der vordringlich dienenden Funktion im Bilde entließ. Unterschiedliche Aspekte prägten die Entwicklung – von der Widerspiegelung des Paradieses über die „heroische“ Natur (Allaert van Everdingen) und die „Verbesserung“ der Natur (Claude Lorrain) zur Lichtinsel als Heim in der Weite (Rembrandt), von der Dokumentation des Existierenden (Meindert Hobbema, Allee von Middelharnis; Vedutenmalerei auch à la Canaletto) und Monumentalisierung (Jakob van Ruisdael) zur Überschaulandschaft, die die Welt als Ganzes meint (Rubens, Schloss Stehen). Später erscheint die Landschaft als der Anlass zu gesteigertem ästhetischem Erleben (das Pittoreske), als Manifestation des Erhabenen (Salvator Rosa), als so gearteter Stimmungsträger (etwa bei Nolde) bis hin zur „Entdeckung“ der Landschaft als grafisches Muster vor allem in der Fotografie der Moderne (Margaret Bourke White, Ansel Adams), bis hin zur völligen Abstrahierung, wie zum Beispiel bei Michael Wesely.

Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester.



## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**UE 0132 L 548**

**Dr. Gabi Dolff-Bonekämper**  
**Denkmalpflege in Berlin**

**Montag 16-18 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 21.10.02**

### **Kulturerbe Denkmalpflege Gruppenidentität**

Wenn die Denkmalpflege Bauwerke schützt und pflegt, übernimmt sie einen aktiven Part bei der Prägung des zukünftigen kulturellen Gedächtnisses unserer Gesellschaft sowie bei der Definition ihrer heutigen kulturellen, sozialen und politischen Identität. Was leicht vergessen wird: Die Stärkung von Gruppenidentität durch die Integrationskraft des Kulturerbes bewirkt auf der Kehrseite eine Stärkung der Abgrenzung nach außen: gegen andere soziale oder ethnische Gruppen, Regionen, Nationen mit anderem Erbe oder möglicherweise auch mit anderen Deutungen derselben Objekte: eine mittelalterliche Burg im Grenzland zwischen England und Wales wird von den Engländern anders interpretiert als von den Walisern, obwohl beide Territorien seit langem in einem Staatswesen vereint sind.

Im Seminar sollen Baudenkmale (nicht nur in Berlin) auf ihre jeweils spezifischen Bedeutungen für kleinere und größere soziale, politische oder ethnische Gruppen untersucht werden. Es sollen auch, aber nicht nur, kontroverse Fälle zur Sprache kommen.

Voraussetzung für den Erwerb eines Teilnehmerscheines ist regelmäßiges Erscheinen und die Übernahme eines Referates.



## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**UE 0132 L 545**

**Dr. Sylvaine Hänsel**

**Der Künstler im Bild**

**Dienstag, 12-14 Uhr    Raum: A 052 /Gemäldegalerie    Beginn: 22. 10. 2002**

Künstlerbildnisse enthalten oft programmatische Aussagen, die über das Abbilden und Erinnern einer bestimmten Person weit hinausgehen. So dienten die gestochenen Bildnissammlungen berühmter Künstler auch dazu, diese von den Handwerkern abzusetzen und den "freien" Dichtern, Musikern und Gelehrten gleichzustellen. Für Posen, Blicke und Kleidung lieferte Anthonis van Dycks "Iconologia" entscheidende Anregungen. Doch auch die Attribute und das Ambiente des Ateliers nutzten die Künstler, um Aussagen über ihre Kunst zu treffen. Kunst als Täuschung, als Bewahren des Vergänglichen, als moralische Instanz, die die Übel der Welt aufdecken und verhindern will, bilden ebenso Bedeutungsaspekte wie komplexe kunsttheoretische Überlegungen über die Malerei allgemein. Darüber hinaus spielt der Maler in der Sinnbildkunst der Zeit eine nicht unbedeutende Rolle, man denke etwa an die Fünf-Sinne-Allegorien. Insgesamt könnte das sich ergebende Spektrum der in der Veranstaltung zu behandelnden kaum größer ausfallen. Die unzähligen Selbstbildnisse Rembrandts gehören ebenso dazu wie Diego Velázquez' „Meninas“, die die Kunsthistoriker zu einer Vielzahl von Deutungen herausgefordert haben oder Antoine Pesnes ebenso intimes wie repräsentatives Selbstbildnis mit seinen Töchtern. Aus Gründen der Übersichtlichkeit beschränkt sich die Veranstaltung auf die Neuzeit. Sie findet sowohl im Seminarraum als auch in der Gemäldegalerie statt, wo nicht nur das genannte Gemälde von Pesne hängt, sondern auch Spitzenstücke der Gattung wie die Selbstbildnisse von Nicolas Poussins und Anna Dorothea Therbusch oder Nicolas Largillierres Porträt des Bildhauers Nicolas Coustou.

### Literatur:

- Hans-Joachim Raupp, *Selbstbildnisse und Künstlerporträts - ihre Funktion und Bedeutung*, in: *Ausst. Kat. Selbstbildnisse und Künstlerporträts von Lucas van Leyden bis Anton Raphael Mengs*, Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum 1980, S. 7-35.
- Michael Levey, *The painter depicted: painters as subjects in painting*, London 1981.
- Sigmar Holsten, *Das Bild des Künstlers. Selbstdarstellungen*, *Ausst. Kat. Hamburger Kunsthalle*, Hamburg 1978.
- Mathias Winner (Hg.), *Der Künstler über sich in seinem Werk. Internationales Symposium der Biblioteca Hertziana*, Rom 1989, Weinheim 1992
- *Ausst. Kat. Rembrandt by himself*, London, National Gallery/ Den Haag, Mauritshuis 1999/ 2000 (Deutsche Ausgabe: München 1999)
- Thierry Greub (Hg.), *Las Meninas im Spiegel der Deutungen, Eine Einführung in die Methoden der Kunstgeschichte*, Berlin 2001.

## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**UE 0132 L**

**Mechthild Most**

**Zur Technologie und Erhaltung von Gemälden**

**Freitags (14-tägig) 14-18 Uhr Schloß Charlottenburg, ab: 25.10.02**

östlicher Hofflügel, OG,  
Gemälderestaurierung

Da in den Räumen der Gemälderestaurierung keine größere Teilnehmerzahl möglich ist, können nur Studierende der Kunstgeschichte der TU-Berlin zugelassen werden. Die Teilnehmer sollen sich im Hauptstudium befinden.

Die Übung findet vor Originalen und direkt in den Arbeitsräumen der Gemälderestaurierung statt. Im Laufe des Semesters wird der technische Aufbau von Staffeleigemälden in seinen Grundzügen behandelt und gemeinsam an ausgewählten Gemälden, vornehmlich des 17. bis 19. Jahrhunderts, nachvollzogen. Es werden die Wege zum genauen Beobachten von Herstellungstechniken und Erhaltungszuständen aufgezeigt und dabei das wesentliche Fachvokabular eingeübt. Fragen der Restaurierung und Themen der Museologie wie Klima und Lichtschutz kommen zur Sprache und werden aus der Praxis heraus veranschaulicht.

**Hinweis: Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 10 Studierende beschränkt.**

## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**UE 0132 L 547**

**Bodo Buczynski**

**Ethik in der Restaurierung – Konservierte und restaurierte Bildwerke der Skulpturensammlung**

**Montag 14.30-16.00 Uhr im Bodemuseum      Beginn: 21.10.02**

Die Restaurierung von Skulpturen ist eine sehr junge Disziplin, die sich erst nach dem 2. Weltkrieg national und international zu einer spezialisierten Fachrichtung entwickelte.

Eine besondere Verantwortung in seiner Arbeit erwächst dem Restaurator aus der Tatsache, dass er es mit unersetzbaren Originalen zu tun hat, die oft einen hohen künstlerischen und stets einen kulturellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Wert besitzen. Sie sind bedeutungsvoller Ausdruck des geistigen, religiösen und künstlerischen Lebens der Vergangenheit und oft Dokumente einer historischen Situation. Wobei es gleichgültig ist, ob es sich um Spitzenwerke allerhöchsten Ranges oder einfache Stücke de Alltags handelt.

Die Forderung nach wissenschaftlich fundierter Restaurierung wird deutlich, wenn man bedenkt, dass jede Aussage über ein historisches Objekt nach gleichen Methoden erarbeitet wird: Quellenforschung und Analyse des Stückes – Interpretation und Synthese. Kunstwerke sind in der Regel heterogene Materialgebilde mit komplexen Wechselbeziehungen und erfordern, sobald man in dieses Gefüge eingreift, eine genaue analytische Untersuchung. Hierbei gibt es zahlreiche Berührungspunkte mit anderen wissenschaftlichen Bereichen aus der Natur- und Geisteswissenschaft, die den Restaurator zur interdisziplinären Zusammenarbeit zwingen.

Jeder konservatorische oder restauratorische Eingriff bringt grundsätzlich die Gefahr einer dem Kunstwerk abträglichen Veränderung mit sich. Das Unverfälschtsein historischer Objekte muss für die Öffentlichkeit ein besonderer Anspruch sein.

Die angebotene Übung soll den Studenten der Kunstwissenschaft einen Einblick in die Komplexität einer Restaurierung vermitteln sowie unterschiedliche Auffassungen anhand ausgewählter Restaurierungen an Objekten der Skulpturensammlung aus den letzten Jahrzehnten verdeutlichen.

Hinweise:

Das Seminar findet vor Ort in der Skulpturensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin im Bodemuseum statt. Der überwiegende Teil der Sitzung wird in der Restaurierungswerkstatt abgehalten werden. **Es ist nur eine begrenzte Teilnehmerzahl von 20 Studentinnen und Studenten möglich.**



## VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

**UE 0132 L 471**

**Dr. Bernd Michael**  
**Schrift und Schriftkultur im Mittelalter**

**Mittwoch 16-18**            **s. Aushang TEL 17**            **Beginn: 23.10.02**

Die Hauptformen der lateinischen Schriften und der mittelalterlichen Buchkultur von der Spätantike bis zu Humanismus und Renaissance sind der Gegenstand dieser paläographischen Übung. Die verschiedenen mittelalterlichen Schriften werden an typischen Beispielen vorgeführt und im Kontext der materiellen Rahmenbedingungen des Schreibens und Lesens analysiert (Skriptorium, Schreibwerkzeuge und Tinten, Pergament- und Papierherstellung, Buchtechnik und Buchvervielfältigung). Nicht das Entziffern und Transkribieren mittelalterlicher Schriften ist das vorrangige Ziel dieser Übung, sondern das Erkennen und Beurteilen ihrer Formen; Lateinkenntnisse sind daher für den Besuch der Übung nicht unbedingt erforderlich. Eine Handschriftenführung in der Staatsbibliothek zu Berlin wird durch unmittelbare Anschauung von Originalen die Ergebnisse vertiefen.

**Hinweis: Diese Übung wird im Institut für Geschichte angeboten. Raum siehe Aushang TEL 17.**

*Literatur: B. Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters. 2., überarb. Aufl. (Grundlagen der Germanistik 24) Berlin 1986; K. Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte B: Ergänzungsreihe 8) Tübingen 1999.*

## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 532**

**Prof. Dr. Robert Suckale**

**Der Kölner Dom und seine Ausstattung (3-stündig)**

**Exkursion nach Köln** (4-tägig, s. Anschlag am Schwarzen Brett)

**Montag 9-12 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 28.10.02**

Der Kölner Dom ist 'die gotische Kathedrale schlechthin' auf deutschem Boden. Lange wiegte man sich im Glauben, mit ihm beginne die Gotik, die man deshalb für eine deutsche Erfindung hielt. U. a. dieser produktive Irrtum machte ihn zum Nationaldenkmal - bis heute.

Das Proseminar schließt sich inhaltlich der Vorlesung an, beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Architektur, sondern bezieht Skulptur, Wand- und Glasmalerei usw. ein, auch die Vorgängerbauten und Umwandlungen späterer Epochen, ebenso Fragen der Konstruktion, der Raumfassung, der Liturgie, der Ikonographie, der Bildfunktionen, des Wallfahrtswesens, der Denkmalgeschichte, der Rezeption, Erhaltung usw. Den Kosmos der Kathedrale zu erkunden, soll unser Ziel sein und zugleich die Vertiefung des kunsthistorischen Wissens und die Erweiterung des methodischen Rüstzeugs. Das Seminar ist so aufgebaut, dass in jeder Stunde zwei Kurzreferate gehalten werden. Dazu kommt die Exkursion nach Köln (der Termin steht noch nicht fest). Bedingung der Aufnahme in das Seminar ist die Übernahme eines Referates. Einen Leistungsschein gibt es für die schriftliche Ausarbeitung, die bis zum 1. Februar 2003 vorliegen muss - später eingegangene Arbeiten werden nicht mehr akzeptiert.

**Hinweis: Die Zahl der Teilnehmenden ist u.a. wegen der Exkursion auf 28 beschränkt. Es empfiehlt sich eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde.**

*Literatur: S. die Domzeitschrift "Kölner Domblatt" mit Bibliographie und die Arbeiten von Arnold Wolff.*



## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 537**

**Dr. Christoph Brachmann**

**Einführung in die Architektur**

**Dienstag, 12-14 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 22.10.2002**

Architekturhistorische Themen erfreuen sich bei Studierenden der Kunstgeschichte zumeist geringer Beliebtheit. Der Grund dafür ist sicherlich, dass die Termini technici für die Bezeichnung der einzelnen Elemente zahlenmäßig diejenigen der anderen Bereiche der Kunstgeschichte um ein Vielfaches übersteigen, dass der oder die Anfänger/in angesichts einer solchen terminologischen Fülle meist überfordert ist.

Mit dem angekündigten Seminar sollen diese Schwellenängste abgebaut, die Studierenden systematisch in die Fachsprache und Fragestellungen der Baukunst und damit in eines der wesentlichen Felder der Kunstgeschichte eingeführt werden. Dies wird anhand ausgesuchter Beispiele erfolgen, die alle Epochen sowie wichtigen Bautypen des Mittelalters bis in die Moderne umfassen. Thema ist natürlich auch die Architektur der Antike, insofern sie für die nachantike Baukunst von Bedeutung ist.

### ***Literatur:***

*Günther Binding, Architektonische Formenlehre, Darmstadt 1980*  
*ders./ Hans Koepf, Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1999*

## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 541**

**Dr. Lars Blunck**

**Einführung in das Studium der Bildkünste**

**Donnerstag 10-12 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 24. 10. 2002**

Die Teilnahme an diesem Grundkurs, der sich vor allem an Studienanfänger wendet, ist – ebenso wie das PS „Einführung in die Architektur“ – im Grundstudium obligatorisch. Der Kurs gibt einen Überblick über die Entwicklungen und Problemfelder der Bildkünste von der Spätantike bis zur Gegenwart und führt in grundlegende Termini ein. In weitgehend chronologischer Folge werden die einzelnen kunsthistorischen Epochen und künstlerischen Techniken ebenso behandelt wie exemplarische Künstler und exzeptionelle Kunstwerke vorgestellt. Die Behandlung kunsthistorischer Arbeitsweisen und die Thematisierung grundlegender methodologischer Problemstellungen erweitern den Seminarstoff zu einem Raster, das den Teilnehmern als Grundlage jeder weiteren Beschäftigung mit den Bildkünsten im Grund- und Hauptstudium zu dienen vermag.

## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 529**

**N. N.**

**Einführung in die Skulptur**

**Freitag 10-12 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 25.10.02**

(siehe Aushang)

## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 534**

**Prof. Dr. Jiri Fajt**

**Veit Stoss und sein Umkreis**

**Montag 12-14**

**Raum A 064**

**Beginn: 21.10.02**

Veit Stoss (um 1440/50-1533 Nürnberg) gehört zu den größten und einflussreichsten Persönlichkeiten der abendländischen Bildhauerei des „Herbstes des Mittelalters“. Seinen Namen verbindet man mit Krakau und Nürnberg, also mit den beiden um 1500 bedeutendsten Handels- und Kulturzentren Mittel- und Ostmitteleuropas, wo sich zahlreiche ihm oder seiner Werkstatt zugeschriebene Kunstwerken bis heute erhalten haben (z.B. der Hochaltar der Marienkirche sowie das Grabmal Kazimir Jagiellos in Krakau, der Englische Gruß in der Lorenzkirche, der Hochaltar der Karmelitenkirche etc.). Der Rang dieses Künstlers erklärt das umfangreiche Literaturverzeichnis. Trotzdem bleibt noch eine Menge von Problemen offen; dies betrifft außer Detailfragen der Zuschreibung vor allem zwei breitere Themenbereiche, denen im Seminar größere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll: 1. **die künstlerischen Anfänge von Veit Stoss** und die Frage der Genese seines persönlichen Stils, die Beeinflussung durch das Wiener Schaffen von Nicolaus Gerhaert von Leiden usw., 2. die **neue Bewertung seines neunzehnjährigen Aufenthalts in der königlichen Stadt Krakau**, wo der Stosssche Monumentalstil frühzeitig Teil des Hofstils geworden ist und entsprechend auch nachgeahmt und verbreitet wurde.

Neben genauen **stilistischen, motivgeschichtlichen und ikonographischen Analysen** der einzelnen von Veit Stoss geschaffenen **Krakauer und Nürnberger Kunstwerke** wird auch seinem breiteren künstlerischen Umkreis Aufmerksamkeit zugewendet werden, vor allem dem Meister Paul, der im oberungarischen, heute slowakischen Leutschau (Levoča) ansässig war und eine außergewöhnliche Stellung einnimmt. Seine bildhauerische Tätigkeit ist bisher trotz - oder vielleicht sogar wegen - der offensichtlichen Versuche der slowakischen Kunstgeschichtsschreibung, ihn zu einem Grundstein der neu konstruierten nationalen Identität zu machen, nicht ausreichend erforscht worden. Nicht zuletzt soll auch die Tatsache berücksichtigt werden, **auf welche Art und Weise das Phänomen „Veit Stoss“ insbesondere von der deutschen Kunstwissenschaft der 30er und 40er Jahre thematisiert worden ist.**

*Literatur:* B. Daun, *Nicht Veit Stoss sondern Meister Paul*, in: *Kunstchronik NF 27, 1915-1916*; Wilhelm Pinder, *Die deutsche Plastik vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende der Renaissance, Wildpark – Potsdam 1929*; G. Barthel, *Die Ausstrahlung der Kunst des Veit Stoss im Osten, München 1944*; Tadeusz Dobrowolski, Józef E. Dutkiewicz, Wit Stwos, *Der Krakauer Altar, Warszawa 1953*; Ernst Buchner, *Veit Stoss als Maler*, in: *Wallraf-Richartz-Jb. 14, 1952*; Karl Oettinger, *Die Schüler des Veit Stoss*, in: *Jahrbuch für Fränkische Landesforschung 14, 1954*; Piotr Skubiszewski, *Rzeźba Nagrobna Wita Stosza, Warszawa 1957*; Jaromír Homolka u.a., *Majster Pavol z Levoče, Bratislava 1964*; Chalupecký Ivan, *Meister Paul Schniczler von Leutschau*, in: *Ostmitteleuropa, Berichte und Forschungen, Stuttgart 1981*; *Veit Stoss in Nürnberg. Werke des Meisters und seiner Schule in Nürnberg und Umgebung, Ausstellungskatalog*, hg. von Rainer Kahsnitz, München 1983; *Veit Stoss. Die Vorträge des Nürnberger Symposions*, hg. von Rainer Kahsnitz, München 1985 (umfangreiches Literaturverzeichnis auf S.298-338); *W 500-lecie Ołtarza mariackiego Wita Stwosza (1489-1989)*, hg. von Lech Kalinowski, in: *Folia Historiae Artium, 25, 1989*.

Übernahme eines Referats (zu den Themen s. schwarzes Brett)

## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 538**

**Dr. Kerstin Englert**  
**Glasarchitektur**

**Donnerstag, 12-14 Uhr**

**Raum:A 060**

**Beginn: 24. 10. 2002**

Glas prägt die Architektur seit dem Mittelalter, in dem man das reale Licht als etwas Göttliches, Übernatürliches begriff. Diese Vorstellung wurde durch die Glasmalerei auf die Architektur übertragen, Mauern wurden zu selbstleuchtenden Wänden. 1914 schrieb der Dichter Paul Scheerbar (1863-1915) in seinem Schlüsselwerk „Glasarchitektur“: „Der gotische Dom ist das Präludium der Glasarchitektur.“

Nach der Gotik fanden sich die ersten weitgehend in Glas aufgelösten Fassaden in den Orangerien des 18. Jahrhunderts, die ebenso Thema des Seminars sein werden, wie die vielfältigen Bauaufgaben, die aus der Kombination von Eisen und Glas erwachsen: Ausstellungsbauten, Bahnhöfe, Passagen, Bürohäuser, Industriebauten, Wohnhäuser und natürlich Kirchen. Der zeitliche Rahmen des Seminars spannt sich vom 18. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart.

Glas verband sich in der Architektur des frühen 20. Jahrhunderts mit dem Namen von Bruno Taut (1880-1938). Sein 'Glashaus' auf der Kölner Werkbundausstellung (1914), die von ihm initiierte 'Gläserne Kette' und der Glas-Kristall-Expressionismus als utopischer Architekturansatz werden zu untersuchen sein.

Ziel des Seminars ist es, Entwicklung und Fortschritte in der Glasarchitektur darzulegen und die Bedeutung dieses Werkstoffes für die moderne Architektur auf der Basis der theoretischen Auseinandersetzungen und der realisierten Bauten zu erörtern.

**Hinweis: In der ersten Sitzung werden die Referatsthemen vorgestellt und die Referate vergeben.**

*Literatur zur Einführung:*

*Michael Wigginton, Glas in der Architektur, Stuttgart 1997.*

.

## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 539**

**Dr. Christoph Brachmann**

**Neues Bauen in der Weimarer Republik in Berlin**

**Mittwoch, s. Aushang**

**Raum: A 060**

**Beginn: 23.10.02**

Die Zeit der Weimarer Republik war in politischer wie kultureller Hinsicht eine der großen Umbruchphasen in Berlin. Auch in der Architektur der Stadt fand sie ihren gebührenden Widerhall: Als eines der Innovationszentren war für die Hauptstadt des Reiches – im Gegensatz zu anderen deutschen Großgemeinden – die Vielfalt der Erscheinungsformen typisch: Die Siedlungsbauten Bruno Taut's und die konstruktive Sachlichkeit Max Taut's, der elementare Strukturalismus Ludwig Mies van der Rohes und der rationale Funktionalismus Walter Gropius' gehörten ebenso dazu, wie die spezifisch großstädtische Architektur in den Werken von Erich Mendelsohn und den Brüdern Luckhardt.

Im Rahmen des Seminars sollen aber nicht nur diese großen Namen des ‚Neuen Bauens‘ behandelt werden, sondern auch die Architekten der vermeintlichen ‚2. Reihe‘, wie Alfred Grenander, Richard Brademann, Jean Krämer, Hans H. Müller u. a., die mit ihren zumeist für städtische Institutionen entstandenen Bauten bis heute das Stadtbild Berlins prägen. Maßgeblich verbunden sind ihre Projekte mit den neuen Organisationsstrukturen, die sich durch die Bildung einer Einheitsgemeinde Groß-Berlin am 1. Oktober 1920 ergeben hatten und durch die nun innerhalb der Stadt gänzlich neue Planungsformen möglich wurden: nicht nur der international maßstabsetzende kommunale Wohnungsbau, sondern auch die flächendeckende Versorgung mit Elektrizität und Nahverkehrsmitteln und die in ihrer Folge entstehenden Bauten von U-Bahnhöfen, Umspannwerken etc. sind Resultat derselben. Schließlich sind in diesem Seminar auch die damit verbundenen städtebaulichen Planungen, wie etwa der ober- und unterirdische Alexanderplatz und andere Projekte zur Neustrukturierung der Stadt mit den zahlreichen projektierten Straßendurchbrüchen zu thematisieren.

### ***Literatur:***

*Karl-Heinz Hüter, Architektur in Berlin 1900-1933, Dresden 1987*

*Die entsprechenden Bände von ‚Berlin und seine Bauten‘ und Monographien der genannten Architekten.*

## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 542**

**Dr. Lars Blunck**

**Analog und Digital – Internationale Photographie der Gegenwart**

**Mittwoch, 10-12 Uhr**

**Raum: s. Aushang**

**Beginn: 23.10.02**

Die Photographie erfreut sich im internationalen Kunstbetrieb stetig zunehmender Beliebtheit. Sammler sind mittlerweile bereit, sechsstellige (Euro-) Beträge für zeitgenössische Photographie zu zahlen (prominentestes Beispiel: die panoramatischen Monumentalbilder Andreas Gurskys). Photographieausstellungen erreichen inzwischen die Besucherzahlen sogenannter Blockbuster – und dies nicht etwa nur, wenn Altmeister der Photographie wie Helmut Newton eine umfassende Retrospektive erhalten. Selbst bisweilen eher konservative Kunstbuchverlage haben längst den Stellenwert der Photographie in der zeitgenössischen Kunst erkannt und überbieten sich mit opulent illustrierten Photographiebänden. Und die universitäre Kunstgeschichte? Sie nimmt die Photographie als Forschungs- und Lehrgegenstand nach wie vor äußerst zögerlich in ihren Gattungskanon auf. Unser Seminar will dem entgegenwirken. Wir werden uns anhand ausgewählter PhotographInnen einen Überblick über das ausgesprochen breite, internationale Spektrum photokünstlerischer Positionen seit den achtziger Jahren verschaffen (von Cindy Sherman bis Andreas Gursky, von Wolfgang Tillmans bis Thomas Demand). Neben formalästhetischen Gesichtspunkten werden wir uns dabei gerade auch mit dem Wandel künstlerisch-technischer Verfahrensweisen beschäftigen. Die Referatthemen werden rechtzeitig durch Aushang bekannt gegeben.

## VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

**PS 0132 L 506**

**Prof. Dr. Robert Suckale**

**Berliner Malerei im Zeitalter der preußischen Reformen 1806-1840**  
und **Tagesexkursionen** in die Berliner Sammlungen (nach Vereinbarung)

**Dienstag 10-12 Uhr**

**Raum: A 052**

**Beginn: 22.10.02**

Die Berliner Malerei in der Regierungszeit König Friedrich Wilhelms III. von Preußen wird gern als nüchtern, platt-realistisch, ja als geistlos abgetan, im Gegensatz etwa zur Kunst des gleichzeitig tätigen Erz-Romantikers Caspar David Friedrich. Damit wird man der Kunst von Franz Krüger, Erdmann Hummel, Eduard Gärtner u.a. nicht gerecht. Da jedoch das Vorurteil ewige Gültigkeit gewonnen zu haben scheint, sind diese Maler samt und sonders schlecht erforscht. Die Frage nach dem Wesen des 'Berliner Realismus' behandelt ein Scheinproblem; die Bilder und ihre Maler sind eher als Teil der allseitigen Reformbemühungen Preußens und seiner Elite zu verstehen. Zum Teil ging es um die Schaffung eines neuen 'preußischen Stiles'. Bilder wie die 'Militärparaden' von Franz Krüger lassen sich - im Gegenteil zu allen Meinungen - als Manifeste des Selbstverständnisses der damaligen preußischen Gesellschaft lesen. Im übrigen bezeugen sie auffälliges kunsttheoretisches Bemühen, z.B. in der Art ihrer Antikenrezeption, in der Parteinahme für die neue Baukunst Schinkels, aber auch in ihrem Verständnis von Optik und Perspektive. Man muss sie außerdem mehr im internationalen Kontext (Frankreich, England, Dänemark etc.) sehen. Überhaupt nicht beachtet wurde die Qualität der Porträts, obwohl dies eine seiner Blütezeiten ist.

Zwar werden wir uns einige der Bilder vor Ort anschauen, doch versteht sich das Seminar als Referateseminar. Voraussetzungen für die Teilnahme sind: 1. Analyse eines von Franz Krüger geschaffenen Porträt eines der großen Preußen (Sie dürfen selbst die Person wählen; 3-4 Seiten incl. Abriss der Biographie des Dargestellten; die Eintrittskarte ist am 29.10. abzugeben); 2. verbindliche Übernahme eines Referates. Ein Leistungsschein wird für die schriftliche Ausarbeitung des Referates gewährt, die bis zum 1. Februar 2003 vorliegen muss – später eingegangene Arbeiten werden nicht akzeptiert.

**Hinweis: Die Zahl der Teilnehmenden ist u.a. wegen der Restriktionen in der Graphischen Sammlung auf 15 beschränkt.**

*Literatur:* Irmgard Wirth: *Berliner Malerei im 19. Jahrhundert*, B. 1990.- *Katalog der Ausstellung "Eduard Gärtner"*, Stadtmuseum Berlin 2001. – Börsch-Supan, Helmut: *Die Deutsche Malerei von Anton Graff bis Hans von Marées 1760-1870*, München 1988. – Carl Blechen. *Zwischen Romantik und Realismus*, Kat. d. Ausst. Berlin 1990, hg. v. Peter-Klaus Schuster, München 1990.



## VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

**HS 0132 L 546**

**Prof. Dr. Wolfgang Wolters**

**Venezianische Kunst von den Anfängen bis 1470**

**mit Exkursion nach Venedig im März 2003**

**Freitag 10-12 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 25.10.02**

Die Veranstaltung besteht aus zwei Teilen, die sich ergänzen: Seminar und Exkursion. Nur das Seminar kann allein belegt werden. Eine erfolgreiche Teilnahme am Seminar ist Voraussetzung für eine Teilnahme an der Exkursion. Die Exkursion soll im Anschluss an das Seminar in der vorlesungsfreien Zeit, vermutlich im März, stattfinden. Einzelheiten werden noch vereinbart.

In der Veranstaltung werden auf der Basis von Literaturberichten herausragende Werke der Malerei, Skulptur und Baukunst besprochen. Dabei werden Berührungen mit dem Osten (Byzanz), mit dem Westen (Frankreich, Lombardei) und das Beharren auf eigenen Traditionen eine besondere Rolle spielen. Einige von der Forschung besonders intensiv behandelte Fragen werden aus den Themen für die Literaturberichte erkennbar.

Die Ergebnisse der Arbeit im Seminar können in Venedig vor Ort überprüft und ggf. relativiert oder revidiert werden. Ziel ist eine Einführung in die Kunst Venedigs von ihren Anfängen bis ca. 1470 sowie in die Methoden und Ergebnisse der internationalen Forschung.

### **Hinweis:**

- <sup>2</sup> Liste für Interessenten hängt aus.**
- <sup>2</sup> Vorbesprechung: s. Aushang**
- <sup>2</sup> Beschränkt auf max. 20 Studierende**

## VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

**HS 0132 L 507**

**Dr. Kerstin Englert  
Berliner Botschaften**

**2-stündig, Ort und Zeit nach Vereinbarung**

Dies ist die Fortsetzung eines Hauptseminars, welches im vergangenen Sommersemester begonnen wurde und sich über zwei Semester erstreckt. Es handelt sich um ein Projektseminar, das eine wissenschaftliche Dokumentation sowie eine Publikation zum Ziel hat. Die TeilnehmerInnen des Seminars wurden bereits im vergangenen Semester ausgewählt. Eine Erweiterung des Teilnehmerkreises ist nicht mehr möglich.

## VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

**HS 0132 L 512**

**PD Dr. Arwed Arnulf**  
**Peter Paul Rubens**

**Dienstag, 14-16 Uhr    Raum A 052**

**Beginn 22.10.02**

Bedeutung und Wertschätzung des Oeuvres Peter Paul Rubens' zeigen sich in der enormen Menge erhaltener Gemälde, Skizzen und Zeichnungen, spiegeln sich in der Reproduktionsgraphik, dem Urteil der Zeitgenossen und späterer Kunstschriftsteller, dem Interesse der Sammler und einer kaum überschaubaren Menge kunsthistorischer Literatur. Anhand ausgewählter Werke und Zyklen sollen die verschiedenen Aufgaben behandelt werden, die sich dem erfolgreichen, wohlhabenden und vielgereisten Antwerpener Maler und seiner großen straff organisierten Werkstatt stellten: die Bildausstattung von Kirchen, profanen Repräsentations- und Wohnräumen, Festdekorationen, Teppichentwürfe, Porträts, Landschaften und Historien biblischer, historischer und mythologischer Thematik, aber auch Buchillustrationen. Reichhaltig überlieferte Schriftquellen und die ungewöhnlich hohe humanistisch-gelehrte Bildung des Meisters erlauben dabei eine Konzentration auf den historisch-kulturellen Kontext, also Fragen nach Auftraggeber, Funktion, Konzeption, literarischen Quellen, Modalitäten der Ausführung und Auftragsabwicklung, zeitgenössische und spätere Äußerungen zu den Werken, so dass zugleich eine Einführung in die kunsthistorisch relevanten Hilfsmittel und Handbücher zur Literatur, Theologie, Liturgie, Frömmigkeits- und Bildungsgeschichte des 17. Jahrhunderts gegeben wird.

***Literatur zur Einführung:***

*H.Vlieghe, Flemish Art and Architecture 1585-1700, New Haven/London 1998 (dort 319-324 systematische Bibliographie); The Age of Rubens, hrsg. v. P.C.Sutton, New York 1993. Überblick zu Leben und Werk von allerdings unterschiedlichster Gewichtung und Zuverlässigkeit bieten z.B.: M.Warnke, Peter Paul Rubens, Köln 1977; C.White, Peter Paul Rubens, New Haven/London 1987; C.Scribner, Peter Paul Rubens, New York 1989; O.v.Simson, Peter Paul Rubens, Berlin 1996. Die wichtigsten Quellen bei: M.Rooses/C.Ruelens, Codex Diplomaticus Rubenianus. Correspondance de Rubens, Antwerpen 1887-1909. Als Werkkatalog erscheint: Corpus Rubeanum Ludwig Burchard, Brüssel/London 1968ff. Zur historischen Einführung: H.Lutz, Reformation und Gegenreformation, München 1991; H.Klueting, Das Konfessionelle Zeitalter, Stuttgart 1989. Zu den kulturellen Rahmenbedingungen: R.v.Dülmen, Kultur und Alltag in der frühen Neuzeit, 3 Bde, München 1990; P.C.Sutton, The Spanish Netherlands in the Age of Rubens, in: Age of Rubens, s.o., 107-130; Zu Humanismus und Bildung: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte I. 15.-17. Jh., hrsg. v. N.Hammerstein, München 1996. J.Ijsewijn, Companion to Neo-Latin Studies, Löwen 1990 (dort 148-163 Einführung u.Bibliographie zur humanistischen Literatur in den Niederlanden).*

## VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

**HS 0132 L 513**

**Prof. Dr. Hartmut Krohm**

**Zeichnung und Druckgrafik in den Niederlanden – Zeitalter Pieter Bruegels des Älteren**

**Freitag, 10-12 Uhr vor Ort im Museum      Beginn: 25.10.2002**

Das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin verfügt über einen außerordentlich reichen Bestand an niederländischer Zeichnung und Druckgraphik des 16. Jahrhunderts. Dieser bildet das Anschauungsmaterial für eine Auseinandersetzung mit originalen Blättern, deren Schwerpunkte das gestochene Werk Lucas van Leydens und die Zeichnungen Pieter Bruegels des Älteren sind, beides Höhepunkte des Kupferstichs und der Zeichenkunst. Bei Lucas van Leyden soll dessen herausragende Leistung in dieser Gattung, die Wechselbeziehung zu Albrecht Dürer sowie seine Bedeutung für die Formulierung neuer Themen (etwa im Bereich des Genres) zur Sprache kommen. Was die Druckgraphik betrifft, werden ferner Arbeiten Maarten van Heemskerks sowie die „Sechs Meisterwerke“ von Hendrik Goltzius mit einbezogen. In bezug auf Pieter Bruegel d. Ä. stehen dessen Zeichnungen im Mittelpunkt, allerdings nicht nur Sujets des Genre, sondern vor allem auch die Landschaftsdarstellung, zu der dieser Künstler einen wichtigen Beitrag geleistet hat. Der eigenhändige Anteil und die Rolle von Nachfolgern sind umstritten, das Kupferstichkabinett bietet zu dieser Problematik reiches Anschauungsmaterial.

Themenliste für Referate: siehe Aushang!

## VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

**HS 0132 L 510**

**Dr. Branko Mitrovic**  
**Renaissance Architectural Theory**

**Donnerstag, 14-16 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 24. 10. 2002**

It should occasion little surprise that Renaissance architectural theory has attracted significant attention by art and architectural historians in recent decades: problems discussed in Renaissance architectural writings (the editions of and commentaries on Vitruvius' *De architectura*, humanists' writings on architecture, treatises written by or for the use of practicing architects) present an excellent introduction into many segments of the culture of Renaissance Italy. It is, for instance, impossible to discuss Renaissance attempts to revive aspects of Greco-Roman civilization without taking into account the way Renaissance architects studied Roman ruins and revived the use of the classical orders. Similarly, some central debates of Renaissance architectural theory, such as the use of optical corrections or perspective in architectural rendering directly correlate to the Renaissance understanding of the functioning of human cognitive apparatus, as it was derived from Aristotle's *De anima*. Or, it is commonly believed by our contemporary scholarship that theories of proportions presented in Renaissance architectural writings were mainly derived from Renaissance musical theory. Examples of such links of Renaissance architectural theory with wider intellectual context are numerous. Renaissance architectural writings are thus far from being dry technical material written for the use of professional architects or flowery humanist compositions interesting only to a historian of literature. Some of the authors of these writings were regarded as the top intellectuals of their times - for instance Leon Battista Alberti or Daniele Barbaro. Others were architects of exceptionally wide education, such as Vincenzo Scamozzi or entertained contacts with major humanists of their time, as it was the case with Andrea Palladio and Sebastiano Serlio. For all these reasons by this time the study of Renaissance architectural theory constitutes a field of Renaissance studies in its own right. The intention of the course is to survey the problems discussed by Renaissance architectural theorists in their intellectual context and introduce students to the latest scholarship in the field. The seminar will be in German, but students are recommended to make the effort and read Vaughan Hart's *Paper Palaces* in English, which is an excellent survey of the topics discussed in the course.

### **Literature:**

Hanno Walter Kruft: *Geschichte der Architekturtheorie*, München, Beck, 1995. Rudolf Wittkower: *Grundlagen der Architektur im Zeitalter des Humanismus*, München, Beck, 1969. Vaughan Hart [ed.]: *Paper Palaces*, Cambridge, Cambridge Univ. Library Press, 1997.

## VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

**HS 0132 L 511**

**Dr. habil, Magdalena Bushart**

**Das Malen von Ideen. Symbolismus in Europa 1885-1900**

**Mittwoch s. Aushang**

**Raum: A 053**

**Beginn: 23. 10. 2002**

Der Begriff „Symbolismus“, 1886 zunächst für eine bestimmte literarische Richtung geprägt und zu Beginn der 90iger Jahre rückwirkend auch für die Bildkünste adaptiert, beschreibt den Versuch in Dichtung und Malerei, eine Idee in eine „sinnliche Form zu kleiden [...], die aber nicht sich selbst genügt, sondern der Idee untergeordnet wird“ (Jean Moréas). Den Symbolisten erschien die Natur für sich genommen ebenso wenig bildwürdig wie die Alltagswelt oder das Leben in der modernen Gesellschaft; die Gegenstände der äußeren Welt und Handlungen dienten ihnen nur dazu, um Gemütsbewegungen und abstrakte Seelenzustände sichtbar machen. Die Ergebnisse vermögen nicht immer zu überzeugen; die Bilder überschreiten oft genug die Grenze zur Salonkunst. Die Suche nach einer „anderen“ Wirklichkeit, der radikale Subjektivismus und der Anspruch, durch Formen Unanschauliches „auszudrücken“, eröffneten aber auch neue gestalterische Wege, die schließlich in der abstrakten Kunst beziehungsweise in den Traumbildern der Surrealisten mündeten. Im Seminar sollen anhand prominenter Werke von Künstlern aus unterschiedlichen Ländern sowohl Entwicklung und Spielarten des Symbolismus als auch sein Einfluss auf die Kunst des 20. Jahrhunderts untersucht werden. Dabei wird der Schwerpunkt bei den Bildern liegen, die zwischen 1885 und der Jahrhundertwende entstanden sind und als unmittelbare Wegbereiter für die „klassische Moderne“ gelten können.

### ***Literatur:***

- Philippe Jullian, *Der Symbolismus*, Köln 1974 (Titel der engl. Originalausgabe: *The Symbolists*, London 1973)
- *Symbolismus in Europa. Ausst.Kat.* Rotterdam, Museum Boymans-van Beuningen/Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Baden-Baden 1976
- *Lost Paradise. Symbolist Europe. Ausst.Kat.* Montreal Museum of Fine Arts, Montreal 1995

## VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

**HS 0132 L 509**

**N.N.**

**Deutsche Kunst um 1800**

**Donnerstag, 12-14 Uhr**

**Raum A 060**

**Beginn: 24. 10. 2002**

(siehe Aushang)

## MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

### **CO 0132 L 554**

**Prof. Dr. Hartmut Krohm**

**Colloquium für Doktoranden und Magistranden**

**Dienstag, 20-22 Uhr (14-tägig)Raum: A 052      Beginn: s. Aushang**

Im Rahmen des Colloquiums werden laufende Magisterarbeiten sowie Themen der Dissertationsprojekte behandelt. Die Abfolge der Referate wird zu Semesterbeginn festgelegt.

### **CO 0133 L 555**

**Prof. Dr. Robert Suckale**

**Colloquium für Magstrand(inn)en und Doktorand(inn)en**

**BlockveranstaltungRaum s. Aushang      Beginn: s. Aushang**

Wie üblich sind Gäste jeder Art, ‚Klasse‘ und Altersstufe willkommen.



## SPRACHAUSBILDUNG

**KU 0133 L 557**

**Pietro Monsutti M.A.**

**Italienisch für Studierende der Kunstgeschichte**

**Donnerstag 16-18 Uhr**

**Raum: P-N 561**

**Beginn: 24. 10. 2002**

### **Literatur:**

Ernst, Gerhard: Einführungskurs Italienisch, Tübingen 2000

Kirsten, Gerhard u.a.: Grammatica italiana per tutti. Stuttgart 2001

I Dizionari Sansoni: Deutsch-Italienisch, Italienisch-Deutsch, Firenze 2000

### **Hinweise:**

**Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 30 Personen.**

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie **an Studierende des Fachgebietes Kunstgeschichte der TU Berlin**. Falls Plätze frei sind, können auch Studierende anderer Universitäten teilnehmen.

## SPRECHSTUNDEN

<b>Blunck, Dr. Lars</b>	Mittwoch 10-12 Uhr
<b>Brachmann, Dr. Christoph</b>	Dienstag 14-16 Uhr
<b>Bushart, Dr. Magdalena</b>	Dienstag 10-12 Uhr
<b>Buttlar, Prof. Dr. Adrian von</b> (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314 25014)	nach Vereinbarung
<b>Englert, Dr. Kerstin</b>	Donnerstag 15-17 Uhr
<b>Krohm, Prof. Dr. Hartmut</b> (im Institut)	Freitag 12.30-14 Uhr
<b>Suckale, Prof. Dr. Robert</b> (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314 22233)	nach Vereinbarung

Sprechstunden der Gastdozenten und Lehrbeauftragten nach Vereinbarung.

## VERZEICHNIS DER LEHRENDEN

Name	Tel./Handy / Fax dienstl.	Tel./ Handy/ Fax privat	e-mail
<b>Arnulf, PD Dr. Arwed</b>	838 53 808/ 11 -	0177 804 60 79	
<b>Blunck, Dr. Lars</b>	T. 314-25998 F. 314-23844		<a href="mailto:Lars.Blunck@tu-berlin.de">Lars.Blunck@tu-berlin.de</a>
<b>Brachmann, Dr. Christoph</b>	- F. 314-23844	691 19 96	<a href="mailto:cbrachmann@web.de">cbrachmann@web.de</a>
<b>Buczynski, Bodo</b>	T. 20905-630, - 631	312 28 83	
<b>Bushart, PD Dr. Magdalena</b>	T. 314-21413 F. 314-23844	3245720	
<b>Buttlar, Prof. Dr. Adrian von</b>	T. 314-23232 F. 314-23844		<a href="mailto:buttlar@tu-berlin.de">buttlar@tu-berlin.de</a>
<b>Dolff-Bonekämper, Dr. Gabi</b>	T. 902 73 660 F. 902 73 700	687 87 06	<a href="mailto:gabi@dolff-bonekaemper.de">gabi@dolff-bonekaemper.de</a> -
<b>Englert, Dr. Kerstin</b>	T. 314-21297 F. 314-23844	893 23 38 (Tel/Fax)	<a href="mailto:Kerstin.Englert@tu-berlin.de">Kerstin.Englert@tu-berlin.de</a>
<b>Fait, Dr. Jiri</b>	über 314-22233	831 14 39 (Tel/Fax)	
<b>Gaehgens, Dr. Babara</b>	über 314-22233	30209930 Fax: 8325519	
<b>Hänsel, Dr. Sylvaine</b>	über 314-22233	34 50 29 39 (Tel/Fax)	<a href="mailto:stlorenz@rz.uni-potsdam.de">stlorenz@rz.uni-potsdam.de</a>
<b>Hoh-Slodzyk, Dr. Christiane</b>	T. 852 47 00 F. 852 47 40	324 41 53	<a href="mailto:hoh@pitz-hoh.de">hoh@pitz-hoh.de</a>
<b>Krohm, Prof. Dr. Hartmut</b>	T. 206-168 15 F. 206-168 12	811 36 16	<a href="mailto:krohhrba@mailszrz.zrz.tu-berlin.de">krohhrba@mailszrz.zrz.tu-berlin.de</a>
<b>Michael Dr. Bernd</b>	über 314-25844	8336665	<a href="mailto:bernd_michael@t-online.de">bernd_michael@t-online.de</a>
<b>Mitrovic, Dr. Branko</b>	über 314-22233		

<b>Monsutti M.A., Pietro</b>	über 314-22233	825 60 04	
<b>Most, Mechthild</b>	320 912 59	792 39 98	
<b>Rump, PD Dr. Gerhard Charles</b>	259171966 oder Handy 0177-3822486	281 88 53	
<b>Suckale, Prof. Dr. Robert</b>	T. 314-21436 F. 314-23844	305 12 78	<a href="mailto:Suck0133@mailszrz.zrz.tu-berlin.de"><u>Suck0133@mailszrz.zrz.tu-berlin.de</u></a>
<b>Wolters, Prof. Dr. Wolfgang</b>	über 314-22233	305 33 52	